

MUSIK IST WICHTIG FÜR DEN MENSCHEN

Musik ist neben der Sprache ein zweites, nur den Menschen eigenes Kommunikationssystem. Mit Musik werden mächtige Emotionen erzeugt, mit Musik werden soziale Bindungen vertieft und organisiert.

Was haben sie gemeinsam – die Universalgelehrte Hildegard von Bingen, die Pianistin Clara Schumann, der Nobelpreisträger Albert Einstein, der Jahrhundertgeiger Yehudi Menuhin, Altbundeskanzler Helmut Schmidt und die Schauspielerin Katja Riemann? Sie haben allesamt erfahren, dass aktives Musizieren die Lebensqualität steigert. Einzelbeispiele? Nein! Eine sechsjährige Langzeitstudie mit Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren hat wissenschaftlich eindeutig belegt: Musizierende Kinder und Jugendliche

- verbessern ihr Sozialverhalten,
- erhöhen ihren IQ-Wert,
- erbringen gute schulische Leistungen,
- kompensieren Konzentrationsschwächen u.a.m.

Mit großer Besorgnis stellen viele Eltern und Musiker fest, dass das Fach Musik in den allgemeinbildenden Schulen ins Abseits gerät und sich ein musikalischer Bildungsnotstand entwickelt. In den Grund- und Hauptschulen der Bundesrepublik Deutschland beispielsweise fallen bis zu 80% der Musikstunden aus oder sie werden fachfremd erteilt. (in Luxemburg ist die Situation vergleichbar!)

Durch die vorgestellten Ergebnisse dieser Langzeitstudie von Professor Hans Günther Bastian ist eindeutig belegt, dass Musizieren Kinder intelligent und sozial kompetent macht und ihre Konzentrationsfähigkeit durch Musikerziehung gefördert wird. Musikunterricht gewährleistet eine optimale Entfaltung der kindlichen Anlagen und hat einen positiven Einfluss auf die gesamte Persönlichkeitsentwicklung. Darüber hinaus bietet Musikerziehung eine gute Chance zur Verringerung von Aggression und Gewalt unter Kindern und Jugendlichen in unserer Gesellschaft.

Zeitweise macht sich Resignation breit. Welche Ergebnisse müssen um Himmels willen noch vorgelegt werden, um endlich bei den politisch Verantwortlichen, bei Kulturpolitikern, bei Pädagogen und Eltern die Einsicht zu erzeugen: Nur Mut, und zwar zur Musik (im Rahmen des allgemeinen Mutes zur Bildung)!

Die Gesellschaft könnte sich manche Kosten sparen für Resozialisierung, für Therapie, für Medikamentierung junger Menschen, die in dieser Gesellschaft so nicht bestehen können. Gemeinsames Klassenmusizieren, das Erlernen eines Instrumentes, Singen und Spielen sind kein bildungsbürgerlicher Luxus, sondern Humus, der die Sozialisierung von Kindern und Jugendlichen positiv beeinflusst. Was will man eigentlich noch mehr? Worauf warten wir denn noch?

Themenbereiche der Seminare

Universität Luxemburg / Campus Walferdange

Freitag 24. April 14.00 – 17.00 Uhr (Vygotsky)

- 1) Macht Musizieren intelligenter?
- 2) Das improvisierende und das kreative Gehirn
- 3) Richtig üben
- 4) Neues zum Üben – fröhlich und ohne Angst am Instrument Fortschritte machen

Interaktiv gestalteter Vortrag mit Fragen- und Diskussionsmöglichkeiten
Aktive Teilnahme an Demonstrationen. Bitte Instrument mitbringen.

Freitag 24. April 19.30 Uhr (Audimax)

- 19.30 Referat
20.30 Podiumsdiskussion zum Thema:

Zur Wichtigkeit der Musikerziehung aus bildungspolitischer Sicht
mit Vertretern aus Politik und Schule - Moderation: Guy Engels (Radio 100,7)

Samstag 25. April 10.00 – 13.00 Uhr (Audimax)

- 1) Auswirkungen des Musizierens auf das Gehirn
- 2) Ohne Musik wäre die Schule ein Irrtum
- 3) Mit Musik zum klügeren – oder zum besseren Menschen
- 4) Förderung von musikalischen Fertigkeiten bei Kindern – was ist Kreativität?

Interaktiv gestalteter Vortrag mit Fragen- und Diskussionsmöglichkeiten

Für die Lehrer der Konservatorien, Musikschulen und Musikkursen wird die Teilnahme am Workshop vom Ministerium für Kultur, Hochschulwesen und Forschung als Weiterbildung anerkannt.

Einschreibung: → bis zum **23. April 2009** ←
per Telefon: 26 81 26 – 203
per fax: 26 81 26 – 266
per mail: mail@cmnord.lu
Bitte Vornamen, Namen, Adresse und Telefonnummer angeben

EINTRITT FREI